



FIAN
ÖSTERREICH

»Wir bauen Reis, Mais, Obst und Gemüse an und
widersetzen uns allen Versuchen, industrielle Monokulturen
zu schaffen«

Hunger ist in Indonesien ein weit verbreitetes Problem. Jedes dritte Kind ist chronisch unterernährt. Regional treten immer wieder Hungersnöte auf, nicht zuletzt durch Extremwetter. Die Regierung fördert den großflächigen, agrarindustriellen Anbau – besonders Ölpalm-Plantagen jedoch führen zu **Landkonflikten und Umweltzerstörung**. Viele Bäuer:innen geraten in Abhängigkeit von teurem Saatgut und Ackergiften.

Aber es gibt auch Alternativen! Die indonesische Bäuer:innen-Gewerkschaft SPI (Serikat Petani Indonesia) stärkt die Interessen kleinbäuerlicher Produzent:innen und hat sich dem Kampf für Menschenrechte, Ernährungssouveränität und nachhaltige Landwirtschaft verschrieben. FIAN und SPI arbeiten seit vielen Jahren eng zusammen, unter anderem bei der Erarbeitung der UN-Erklärung für die Rechte von Kleinbäuer:innen.



"Dank Agrarökologie können wir ausreichend gesunde, nahrhafte und nachhaltige Lebensmittel produzieren. Wir bauen Reis, Mais, Obst und Gemüse an und widersetzen uns allen Versuchen, industrielle Monokulturen zu schaffen", sagt Kusnan, der Sprecher von SPI.



Wien, Dezember 2024



Die Mitglieder haben zwei Reissorten für die Bedingungen zur Trocken- beziehungsweise Regenzeit gezüchtet.

Die SPI unterstützt ihre Mitglieder bei der Umstellung auf Agrarökologie und betreibt mehrere Schulungszentren. Viele schließen sich zu Kooperativen zusammen. Die **nachhaltigen Anbaukonzepte** rechnen sich: Die Erträge sind hoch, jährlich bis zu unglaubliche 20 Tonnen Reis pro Hektar. Die Kosten fallen – trotz staatlicher Subventionen für chemische Düngemittel – viel geringer aus als bei der Nutzung agrarindustrieller Methoden.

Agrarökologische Anbausysteme setzen auf Mischkulturen, lokal angepasstes Saatgut und biologische Schädlingskontrolle. Auf den Feldern der Kooperative werden natürliche Düngemittel aus Bananenblättern und -wurzeln sowie aus Hühnerkot und anderen Tierabfällen gewonnen. So werden die Menschen aus der Abhängigkeit von Kunstdünger und Pestiziden befreit.

Bitte wenden



Zur Abwehr von Schädlingen züchtet die Kooperative eigene Bakterienkulturen.

Erfolgsgeschichten wie jene in Indonesien zeigen, dass die Agroindustrie nicht gebraucht wird, um Hunger zu bekämpfen. Im Gegenteil, denn agrarökologische Anbaumethoden helfen den Bäuer:innen dabei, ein selbstbestimmtes Leben frei von der Abhängigkeit von Konzernen zu führen und sich angemessen zu ernähren.

FIAN Österreich setzt sich dafür ein, dass öffentliche Gelder nicht zur Subvention der Agroindustrie eingesetzt werden, sondern agrarökologischen Initiativen zugute kommen.

Bitte unterstützen Sie uns auf diesem Weg, damit wir in Zukunft noch von vielen weiteren Erfolgsgeschichten berichten können.

Mit herzlichem Dank für Ihre Unterstützung

WAS IST AGRARÖKOLOGIE?

Agrarökologie ist die Grundlage für die Überwindung der industriellen Landwirtschaft. Sie steigert die Produktivität und schützt das Klima. Der ganzheitliche Ansatz rückt die kleinbäuerliche Landwirtschaft ins Zentrum. Durch bäuerliche Partizipation werden innovative Methoden entwickelt, um die Welt nachhaltig zu ernähren. Diese alternative bäuerliche Praxis geht von der Kunst der bäuerlichen Landwirtschaft aus und stellt vom Boden bis zum Teller das Lebendige ins Zentrum. Dies reicht von der Förderung eines lebendigen, gesunden Bodenlebens bis zur Stärkung einer lebendigen Demokratie als Voraussetzung für Ernährungssouveränität für alle. Agrarökologie ist eine Wissenschaft, die neue Denkweisen und Formen der Wissensproduktion gemeinsam mit Bäuer:innen auf Augenhöhe ermöglicht. Diversifizierte agrarökologische Systeme bieten aktuell die wichtigsten Alternativen zur industriellen Landwirtschaft. Agrarökologie wird von einer weltweiten sozialen Bewegung für einen umfassenden Wandel hin zu einer Landwirtschaft, die zukunftsfähig und gerecht ausgestaltet ist, vorangetrieben.



Die Bäuer:innen-Gewerkschaft plant auch den Aufbau von Genossenschaften und Bauernmärkten.



FIAN
ÖSTERREICH